



**Aktualisierung der Angebote von
niederschweligen Kurzinterven-
tionen für psychisch belastete
Asylsuchende und Flüchtlinge**

Aktualisierung zuhanden des BAG

Luzern, den 29. August 2024

| Autorinnen

Franziska Müller

Patricia Bühler

| INTERFACE Politikstudien

Forschung Beratung GmbH

Seidenhofstrasse 12

CH-6003 Luzern

Tel +41 (0)41 226 04 26

Rue de Bourg 27

CH-1003 Lausanne

Tel +41 (0)21 310 17 90

www.interface-pol.ch

1. Kontext der Aktualisierung	4
2. Angebote	5
2.1 Angebot 1: STARK	5
2.2 Angebot 2: Consultation Psychothérapeutique pour Migrants (CPM)	7
2.3 Angebot 3: SPIRIT (bisher PM+ im Rahmen des Projekts STRENGTHS)	9
2.4 Angebot 4: Digitale psychologische & psychosoziale Unterstützung für Geflüchtete	12
2.5 Angebot 5: ComPaxion – Transkulturelles psychosoziales Counseling	15
2.6 Angebot 6: START	18
2.7 Angebot 7: Psy4Asyl	20
2.8 Angebot 8: Femmes-Tische und Männer-Tische	23
2.9 Angebot 9: Brückenbauer:innen und Trauma	25
2.10 Angebot 10: EASE (neu aufgenommenes Angebot)	27

1. Kontext der Aktualisierung

Im Jahr 2020 hat Interface in einem Kurzbericht für das Bundesamt für Gesundheit (BAG) verschiedene Angebote niederschwelliger Kurzinterventionen für psychisch belastete Asylsuchende und Flüchtlinge dokumentiert. In diesem Zusammenhang gab es Gespräche mit neun verschiedenen Anbietern. Diese wurden in einem Bericht beschrieben.¹ Da sich viele Angebote in einem Entwicklungsstadium befanden und aufgrund der Auswirkungen der Covid-19 Pandemie, wurde Interface 2021 mit einem Update der im Bericht beschriebenen Angebote beauftragt. Das Staatssekretariat für Migration (SEM) ist ebenfalls an der Angebotslandschaft niederschwelliger Kurzinterventionen und deren Entwicklung interessiert. 2024 soll deshalb eine weitere Aktualisierung der Angebotslandschaft der Kurzinterventionen stattfinden. Auch hier wurde Interface mit dem Update vom BAG beauftragt.

Seit der letzten Aktualisierung hat sich die Angebotslandschaft verändert. Die Kurzintervention STARK von der Asylorganisation Zürich (AOZ) konnte aufgrund von Ressourcenknappheit in den letzten Jahren nicht angeboten werden. Eine Wiederaufnahme ist für den Herbst 2024 geplant. Die Kurzintervention vom Verein Papilio wird ebenfalls nicht mehr angeboten. Dies bereits seit Ende 2022. Jedoch wird das Angebot STRENGTHS des Universitätsspital Zürich (USZ) neu als zwei Angebote unter den Namen SPIRIT und EASE in der Angebotslandschaft aufgeführt.

Unter dem Begriff *niederschwellige Kurzintervention* versteht man ein Angebot, das sich in der Regel nicht über einen längeren Zeitraum als drei Monate erstreckt, wobei die Intensität variieren kann. Die hier aufgeführten Angebote konzentrieren sich auf die Psychoedukation, die Stabilisierung und die Aktivierung eigener Ressourcen. Die Interventionen werden von Fachpersonen oder von (geschulten) Laien/Peers angeboten und umfassen sowohl Angebote vor Ort als auch virtuelle Angebote.

Für die Aktualisierung wurden die Leiter:innen der Angebote gebeten, den damals erstellten Steckbrief zu aktualisieren. Für die Suche zusätzlicher Angebote wurde die Liste, der im Rahmen des Programms Ressourcenaktivierung unterstützen Projekte des SEM konsultiert. Für die neuen Angebote wurden aufgrund der vorhandenen Informationen ein Steckbrief erstellt und in Rücksprache mit den Verantwortlichen validiert.

¹ Müller, Franziska; Thorshaug, Kristin; Stamm, Mélanie (2020): Niederschwellige Kurzinterventionen für psychisch belastete Asylsuchende und Flüchtlinge, Bericht zuhanden des BAG, Interface Politikstudien Forschung Beratung, Luzern.

2. Angebote

2.1 Angebot 1: STARK

I Entwicklung des Angebots

STARK von der AOZ konnte aufgrund von Ressourcenknappheit in den letzten Jahren nicht angeboten werden. Eine Wiederaufnahme ist für den Herbst 2024 geplant. Im Steckbrief sind daher im Vergleich zum letzten Update im Jahr 2021 keine neuen Informationen aufgeführt.

I Steckbrief

Kriterium	Inhalt
Angebot	
Trägerschaft und Projektpartnerschaften	Asylorganisation Zürich (AOZ)
Inhaltliche Spezifizierung	Das Gruppenprogramm STARK vermittelt Fähigkeiten zur Emotionsregulation, die besonders Menschen helfen, die aus ihrem Heimatland fliehen mussten. Oft haben sie traumatisierende Erfahrungen hinter sich und sind dadurch mit einer Vielzahl von emotionalen Reaktionen konfrontiert. In einer STARK-Gruppe lernen sie, wie sie die Kontrolle über ihre Gefühle zurückerlangen, um auch schwierige Situationen im neuen Land adäquat und souverän bewältigen zu können.
Zielgruppe	Das Angebot richtet sich an männliche unbegleitete minderjährige Asylsuchende. Das Angebot kann auf alle unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden ausgeweitet werden.
Form	Gruppenangebot, Gruppe à sechs bis acht Personen
Ort	Das Angebot findet vor Ort im Asylzentrum statt.
Dauer und Intensität	Die Intervention dauert 14 Wochen. Für die unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden gibt es während der Schulzeit wöchentliche Termine à 90 Minuten.
Angebotsleitung	
Leiter:innen	Fachpersonen
Qualifizierung	Die Gruppen werden von zwei Psychotherapeut:innen gemeinsam durchgeführt.
Zugänglichkeit	
Zugang und Sprache	Die Gruppen werden während der Schulzeit angeboten, in einem Nebengebäude auf dem Areal des Lilienberg. Die Lehrpersonen und Sozialpädagog:innen wurden mit einem Informationsschreiben aufgefordert, die Jugendlichen zu informieren und zur Teilnahme zu motivieren. Die Lehrpersonen haben die Jugendlichen angemeldet. Es sind immer Dolmetscher:innen dabei (sprachhomogene Gruppen sind nicht vorgesehen, die Gruppen sind jedoch z.T. relativ sprachhomogen).
Qualität	
Erprobung des Konzepts	Das Manual für STARK entstand bei Refugio München, einem Behandlungszentrum für traumatisierte Flüchtlinge und Folteropfer. Refugio München hat 14 Module entwickelt.
Qualitätssicherung	Die Supervision für das Gruppenangebot STARK erfolgt im Rahmen der regelmässigen Supervisionen für die Einzelgespräche und die weiteren Angebote der Psychotherapeut:innen. Beim Abschluss einer Gruppe wird mündliches Feedback der Jugendlichen eingeholt. Darüber hinaus wird auch ein qualitatives Feedback von den Lehrpersonen und den Sozialpädagog:innen eingeholt.

<i>Kriterium</i>	<i>Inhalt</i>
Erfahrung der Träger-schaft	Die AOZ ist eine selbstständige öffentlich-rechtliche Anstalt der Stadt Zürich und erfüllt Aufgaben der Sozialhilfe und der Integrationsförderung für Asylsuchende, Flüchtlinge und andere Zugewanderte.
Stand	
Entwicklungsstand	Die Intervention wurde im Herbst 2019 als Pilotprojekt gestartet und im Frühjahr 2020 abgeschlossen. Nach einem 14-wöchigen Block wurde eine interne Evaluation anhand der Feedbacks und Erfahrungen durchgeführt, die positiv ausfiel. Nach der Covid-19 Pandemie wurde das Angebot unterbrochen. Im Herbst 2024 ist eine Wiederaufnahme geplant.
Geografische Abdeckung	STARK führt in zwei Standorten Gruppenangebote durch. Ein Standort befindet sich im Lilienberg (MNA-Zentrum in Affoltern a.A, im Kantons Zürich). Im zweiten Standort in Aubruggweg, ebenfalls in Zürich, wurde im Winter 2021/2 das Gruppenangebot durchgeführt.
Kosten und Finanzierung	Die Intervention wird von den angestellten Psychotherapeut:innen, welche auch Einzelgespräche anbieten, durchgeführt. Es entstehen keine zusätzlichen Kosten und nur geringe Spesen.

Quelle: Schriftliche Rückmeldung der Angebotsleitung 2024.

2.2 Angebot 2: Consultation Psychothérapeutique pour Migrants (CPM)

I Entwicklung des Angebots

Die Anpassungen im Vergleich zum Jahr 2020 und 2021 beinhalten eine Aktualisierung bezüglich der neuesten verfügbaren Zahlen. Wesentliche Änderungen des Programmes gab es nicht.

I Angepasster Steckbrief

Kriterium	Inhalt
Angebot	
Trägerschaft und Projektpartnerschaften	Verein Appartenances; Universitätsspital des Kantons Waadt CHUV – Schweizerisches Rotes Kreuz
Inhaltliche Spezifizierung	Die psychotherapeutischen Anlaufstellen für Migrant:innen (Consultation Psychothérapeutique pour Migrants [CPM]) des Vereins Appartenances Vaud bieten eine spezialisierte psychotherapeutische und psychiatrische Betreuung für Menschen mit psychischen Erkrankungen an, die mit der Migration zusammenhängen. Das Angebot ist Teil des Verbunds «Support for Torture Victims» ² .
Zielgruppe	Das Angebot richtet sich grundsätzlich an Migrant:innen, auch zweiter und manchmal auch der dritten Generation. Seit Januar 2020 sind auch Kinder und Jugendliche Teil der Zielgruppe. (Gegenwärtig ist die Kinderpsychiaterstelle nicht besetzt. Die CPM können deshalb keine Anfragen für Kinder entgegennehmen. Je nach Situation können Jugendliche, die schon fast volljährig sind, angenommen werden.)
Form	Einzelsitzungen, Gruppentherapie, Familien- und Paartherapie sowie Physiotherapie, Beratungen mit Sozialarbeiter:innen.
Ort	Das Angebot findet vor Ort ausserhalb des Asylzentrums statt.
Dauer und Intensität	Die Dauer und Intensität sind nicht festgelegt und werden an den persönlichen Bedarf angepasst. Im Schnitt kommen die Betroffenen rund zehn Mal zu den Sitzungen.
Angebotsleitung	
Leiter:innen	Fachpersonen
Qualifizierung	Psycholog:innen, Psychiater:innen (entweder in Ausbildung oder mit FMH [Swiss Medical Association]-Titel), Psychotherapeut:innen. Appartenances ist eine von der FMH für den ambulanten Bereich anerkannte Weiterbildungsstätte (C2). Assistenzärzt:innen in der Psychiatrie können sich zwei Jahre im Bereich der Psychotherapie weiterbilden.
Zugänglichkeit	
Zugang und Sprache	Patient:innen können die CPM auch selbst aufsuchen (die somit als offenes Angebot definiert werden können), werden jedoch oft vom Unité de Soins aux Migrants (USMi) oder von Hausärzt:innen, Sozialarbeiter:innen usw. weitergeleitet. Dolmetschende werden nach Bedarf eingesetzt; dies ist in ca. 60 bis 70 % der Sitzungen der Fall.
Qualität	

² Der Verein Appartenances bietet zudem das Angebot «Espaces sociaux» an. Dieses richtet sich an Migrant:innen, die sich in einer wirtschaftlich und/oder sozial prekären Situation befinden, und umfasst Ausbildungsaktivitäten, Begegnungen und Austausch sowie soziale Unterstützung. Die qualifizierten Fachpersonen entwickeln Aktivitäten, die die Integration fördern und die Stärkung der Fähigkeiten und des Selbstwertgefühls ermöglichen (vgl. <https://www.appartenances.ch/indexb45d.html>, abgerufen am 3.7.2020).

Kriterium	Inhalt
Erprobung des Konzepts	Die Therapien sind von den Krankenkassen anerkannte Therapieleistungen.
Qualitätssicherung	Es werden mehrere Supervisionen durchgeführt. Für die Psychotherapeut:innen gibt es Supervisionen je nach Hauptgebiet (systemisch, psychodynamisch, psychotraumatologisch). Zusätzlich wird zweimal pro Jahr eine ethnotherapeutische Supervision durchgeführt. Team-Intervision und «rencontres thématiques», bei denen es um theoretische Themen geht, werden regelmässig angeboten. Bei Psycholog:innen und Psychiater:innen in Ausbildung erfolgen spezifische Supervisionen.
Erfahrung der Trägerschaft	Appartenances existiert seit den 1990er-Jahren und hat sich relativ bald auf Psychotherapie für traumatisierte Migrant:innen spezialisiert.
Stand des Angebots	
Entwicklungsstand	Das Angebot ist seit 1993 im Einsatz. 2023 suchten insgesamt 1060 Personen mindestens einmal im Jahr einen der drei Standorte auf. Das entspricht rund 10 808 Therapiestunden. Die Patient:innen stammen aus 84 Ländern.
Geografische Abdeckung	Die Intervention wird im Kanton Waadt angeboten. Der Sitz von Appartenances ist in Lausanne, zusätzlich existieren zwei Stellen in Vevey und Yverdon-les-Bains. Ein geografischer Ausbau wird eher kritisch gesehen, weil das Angebot dann zu gross würde, um von einer Stelle verwaltet zu werden. Bevorzugt wird der Aufbau von individuellen Strukturen nach demselben Modell in anderen Kantonen. Dabei soll eine übergeordnete Parallelstruktur mit Coaching und Partnerschaft aufgebaut werden. Der Zeitraum für einen Aufbau hängt neben den erforderlichen Ressourcen auch von der verfügbaren Infrastruktur ab. Zudem könnte die Rekrutierung von Fachpersonen eine Herausforderung darstellen, da es relativ wenig Ärzt:innen mit Erfahrung im Themenbereich transkulturelle Psychiatrie und Traumatherapie gibt.
Kosten und Finanzierung	Die Therapie (inkl. Gruppen- und Physiotherapie) wird über die Krankenkassen abgerechnet. Die Dolmetscherkosten werden über die Subventionen der Trägerschaft geregelt. Im Kanton Waadt wird das Dolmetschen während des Asylverfahrens bezahlt, sobald die Geflüchteten einen offiziellen Status erhalten haben, jedoch nicht mehr. Aus diesem Grund kommen danach viele in die Anlaufstelle, weil sie bei niedergelassenen Psychotherapeut:innen sonst keinen Anspruch auf Dolmetschen haben. Appartenances wird hauptsächlich vom Kanton subventioniert.

Quelle: Schriftliche Rückmeldung der Angebotsleitung 2024.

2.3 Angebot 3: SPIRIT (bisher PM+ im Rahmen des Projekts STRENGTHS)

I Entwicklung des Angebots

Seit 2021 wird PM+ im Rahmen des Projekts SPIRIT (Scaling-up Psychological Interventions in Refugees In Switzerland) implementiert. Inzwischen wird SPIRIT schweizweit in zwölf verschiedenen Sprachen angeboten. Zudem wurde SPIRIT Mitte 2023 mit der WHO-Intervention Early Adolescents Skills for Emotions (EASE) weiterentwickelt. EASE wurde als neues separates Angebot in den Katalog aufgenommen (vgl. Absatz 0). Weitere Anpassungen von SPIRIT beziehen sich auf das regionale Wachstum des Angebots sowie auf neue oder zusätzliche Therapiemodule.

I Angepasster Steckbrief

Kriterium	Inhalt
Angebot	
Trägerschaft und Projektpartnerschaften	Universitätsspital ZH, Konsiliarpsychiatrie und Psychosomatik, Website: www.spirit-network.ch
Inhaltliche Spezifizierung	Die wirksame psychologische niederschwellige Intervention PM+ wurde von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) entwickelt und bereits in mehreren Ländern erfolgreich implementiert. Im PM+ werden Laien acht Tage lang trainiert, wie sie Betroffenen verschiedene Strategien (z.B. Bewältigung von Problemen oder Stress) beibringen. PM+ wurde im Rahmen eines internationalen Projekts (STRENGTHS) auch in der Schweiz mit syrischen Flüchtlingen getestet und implementiert. Themen von PM+ sind Stressbewältigung, Problembewältigung, Verhaltensaktivierung und Stärkung der sozialen Unterstützung. Seit 2021 wird PM+ im Rahmen vom Projekt SPIRIT, gefördert durch die Gesundheitsförderung Schweiz, zusammen mit mehreren regionalen und kantonalen Partnern und unterstützt vom Projekt R «Stabilisierung und Ressourcenaktivierung von Personen mit besonderen Bedürfnissen» des SEM, schweizweit in zwölf verschiedenen Sprachen implementiert. Seit Mitte 2023 wird auch die WHO Intervention EASE (Early Adolescents Skills for Emotions) für Kinder und Jugendliche durchgeführt.
Zielgruppe	Die PM+ Intervention im SPIRIT Projekt wird aktuell in zwölf verschiedenen Sprachen angeboten und durchgeführt.
Form	Einzelsitzungen, Gruppenangebote, Angebote für Kinder und Jugendliche und telemedizinisches Angebote. Bisher wurden Einzelsitzungen für Erwachsene und Gruppensitzungen für Kinder und Jugendliche durchgeführt.
Ort	Das Angebot findet vor Ort sowohl innerhalb als auch ausserhalb des Asylzentrums und online statt. Auch in Räumlichkeiten der Implementierungspartner (z.B. SRK oder Caritas).
Dauer und Intensität	Die Einzelsitzungen dauern momentan fünfmal 1.5h, bei Gruppen auch fünfmal 1.5h, bei Kindern und Jugendlichen siebenmal 1.5h und drei Sitzungen für deren Bezugspersonen. Vorgesehen ist, dass man vor den Sitzungen ein Zeit Screening durchführt und auch Abschluss- und Follow-up-Evaluationen macht. Die Dauer kann sich bei Bedarf anpassen. Gemeinsam mit den Entwicklern von PM+ und der WHO ist man daran, zusätzliche Stunden und Module zum Thema postmigratorische Schwierigkeiten, Umgang mit Alkoholmissbrauch oder Suizidprävention einzubauen.

Kriterium	Inhalt
Angebotsleitung	
Leiter:innen	Laien/Peers. Bisher gibt es über 120 ausgebildete Personen, die alle selbst (ehemalige) Flüchtlinge sind. Es gibt acht Supervisor:innen, die auch als Trainer für die Laien/Peers tätig sind. Diese wurden nach der Idee des Schneeballsystems der WHO ausgebildet. Ab Ende 2024 werden im Rahmen vom Projekt SPIRIT weitere 100 Helfer in verschiedenen Sprachen ausgebildet, dabei auch Sozialberater:innen und aus anderen Berufsgruppen. Zudem kommen noch weitere Helfer für die Kinder und Jugend-Intervention EASE dazu.
Qualifizierung	Die Supervisor:innen sind Psycholog:innen und Psychotherapeut:innen mit Erfahrungen in den Themenbereichen Migration, Trauma und Flucht. Die Ausbildung der Laien/Peers dauert acht Tage, dabei ist auch ein Tag zum Thema Forschung, Ethik und Qualität eingeplant. Die Ausbildung der Trainer:innen und Supervisor:innen dauert je nach Wissens- und Erfahrungsstand der Personen fünf bis acht Tage. Es gibt drei Stufen an Trainern/Ausbildenden: Trainer für Berater:innen, Trainer für Trainer und Master Trainer. Im Rahmen von SPIRIT sollen schweizweit 15-18 neue Trainer für PM+ und EASE ausgebildet werden.
Zugänglichkeit	
Zugang und Sprache	Das Angebot findet vor Ort sowohl innerhalb als auch ausserhalb des Asylzentrums und online statt. Die Ausbildung der Peers findet bisher organisiert durch das Universitätsspital Zürich statt. 2021 wurden zusätzliche Trainer in den anderen Sprachregionen der Schweiz ausgebildet, die dann lokal Peers ausbilden können. Interessierte Personen können sich direkt bei PM+ melden und benötigen keine Überweisung durch eine medizinische Fachperson. Die Peers, die das Angebot durchführen, sind ehemalige Flüchtlinge aus der jeweils gleichen Sprachgruppe. Entsprechend werden keine Dolmetschenden benötigt.
Qualität	
Erprobung des Konzepts	Die Wirksamkeit des Programms PM+ wurde in unterschiedlichen nationalen Kontexten evaluiert (z.B. Kenia, Pakistan, Niederlanden). Die Implementationsstudie für die Schweiz wurde 2020 abgeschlossen und hat positive Effekte sowohl auf die psychischen Symptome als auch auf die Integrationsfähigkeit und postmigratorischen Schwierigkeiten gezeigt.
Qualitätssicherung	Es finden wöchentliche Besprechungen statt. Eine Supervision wird alle ein bis zwei Wochen durchgeführt. Zusätzlich wurde ein Standard Operating Procedure (SOP) entwickelt, in der definiert ist, an wen sich die Laien/Peers bei Fragen melden können. Zurzeit werden Qualitätskriterien für die Supervision sowie Richtlinien für eine Supervision per Skype entwickelt. Seit Ende 2022 wurden standardisierte Qualitätskriterien für die Laien/Peers entwickelt. Eine Website wurde aufgebaut, auf der sich die Beteiligten austauschen können. Zudem wurden Trainingsvideos erstellt, welche die Helpers für ihr Training nutzen können. Schliesslich ist SPIRIT führend in der Gründung einer globalen Trainings Academy.
Erfahrung der Träger-schaft	Momentan ist das Universitätsspital Zürich Träger des Projekts.
Stand	
Entwicklungsstand	Die Testphase wurde Ende 2019 abgeschlossen. 2019 nahmen ca. 70 Personen teil. In der Schweiz wurden 2020 die Einzelsitzungen bereits angeboten, das Gruppenangebot und die anderen Angebote wurden im Jahr 2021 implementiert. Seit 2022 wird die Intervention grossflächig und in allen Sprachregionen der Schweiz implementiert. Die Angebote gibt es bereits in mehreren Sprachen, übersetzt und kulturell angepasst. Es gibt ein Konsortium aus der Projektkoordination USZ, Bundesbehörden, kantonalen Behörden, lokalen und nationalen NGOs, Implementierungspartnern und internationalen Forschungspartnern. SPIRIT wird dabei zusätzlich im Rahmen einer Sinergia-SNF-Studie evaluiert.

<i>Kriterium</i>	<i>Inhalt</i>
Geografische Abdeckung	Momentan hat man in den Kantonen Bern, Zürich, Thurgau, Waadt, Basel-Stadt und Basel-Land, Schwyz und Schaffhausen Lokalitäten, in denen man das Projekt anbieten kann, das Einzugsgebiet umfasst jedoch alle umliegenden Kantone. Die Trägerschaft des Angebots ist gerade daran, das Konsortium und Netzwerk von SPIRIT mit Genf, Tessin, Luzern und St Gallen zu erweitern. Die Intervention wurde für Krisenländer entwickelt, die Flexibilität ist also gegeben; sie ist schnell umsetzbar und schnell an die Betroffenen gebracht. Für einen Ausbau müsste man zuerst Laien/Peers identifizieren, die als Leiter:innen tätig sein können. Nachdem man interessierte Personen gefunden hat, muss man die Schulung durchführen, danach kann man mit dem Angebot starten.
Kosten und Finanzierung	Die Entwicklung und Implementierung des Initial-Angebots wurden im Rahmen eines Forschungsprojekts finanziert, dabei wurde das Projekt vom Forschungsprogramm Horizon 2020 unterstützt, der Schweizer Anteil wird vom Bund (SBFI) finanziert. Aktuell wird das Projekt von der Gesundheitsförderung Schweiz, dem Staatssekretariat für Migration, den obengenannten Kantonen und Implementierungspartnern (z.B. SRKs Zürich, Bern, Thurgau, Basel-Stadt, Basel-Land, Schaffhausen, Waadt, Caritas Schweiz) finanziert. Man ist momentan daran, die Behandlungskosten im Rahmen einer grösseren Studie zu berechnen.

Quelle: Schriftliche und telefonische Rückmeldung der Angebotsleitung 2024.

2.4 Angebot 4: Digitale psychologische und psychosoziale Unterstützung für Geflüchtete

I Entwicklung des Angebots

Seit 2021 ist das Angebot unter dem Namen Digitale psychologische und psychosoziale Unterstützung für Geflüchtete bekannt (vorher E-Mental Health für traumatisierte Geflüchtete). Seither wurde die Sui SRK App auf Deutsch und Arabisch entwickelt und weitere Sprachen wie Englisch oder Französisch, aber auch Herkunftssprachen wie Ukrainisch oder Farsi sollen bis Ende 2025 verfügbar sein. Zudem bildet die Freie Universität Berlin eine neue Projektpartnerschaft.

I Angepasster Steckbrief

Kriterium	Inhalt
Angebot	
Trägerschaft und Projektpartnerschaften	Schweizerisches Rotes Kreuz in Zusammenarbeit mit der Universität Bern, Abteilung Klinische Psychologie und Psychotherapie, und der Freien Universität Berlin, Arbeitsbereich Klinische Psychologie und Psychotherapie.
Inhaltliche Spezifizierung	<p>Im Rahmen des Projekts «Digitale psychologische und psychosoziale Unterstützung für Geflüchtete» wurde zwischen 2021-2023 die Sui SRK App in Deutsch und arabisch entwickelt.</p> <p>Als Selbsthilfeangebot will die Sui SRK App Geflüchteten das Ankommen und Leben in der Schweiz erleichtern, ihre Gesundheitskompetenzen und Resilienz fördern und ihnen einen chancengerechten Zugang zu adäquater psychologischer und psychosozialer Versorgung ermöglichen. Die App wurde interdisziplinär und partizipativ von Geflüchteten und Fachpersonen entwickelt.</p> <p>Sui steht für Selbsthilfe – Unterstützung – Information. Die App bietet:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Psychologische Selbsthilfe: Verständliche psychoedukative Informationen und einfache Selbsthilfe-Tipps zum Umgang mit postmigratorischem Stress, schwierigen Emotionen, chronischen Schmerzen, Schlafstörungen u.v.m. • Unterstützung: Eine geschulte Peer-Begleitperson beantwortet individuelle Fragen unter Umgehung sprachlicher und soziokultureller Barrieren via In-App-Chat und kann lokale Unterstützungsangebote vermitteln. • Information: Bedürfnisorientierte leicht verständliche und verlässliche Informationen zum Leben in der Schweiz zwecks Orientierung: Asylprozess, Familiennachzug, Arbeit, Wohnen, Gesundheitssystem, Finanzen etc. <p>Mit der App möchte das SRK entsprechend auch zur Entstigmatisierung von psychischen Erkrankungen bei Geflüchteten und zur Senkung der Hürden für eine frühe Inanspruchnahme von Unterstützungsangeboten beitragen.</p> <p>Das digitale Angebot versteht sich als niederschwelliger Bestandteil eines mehrstufigen Versorgungssystems (Stepped-care), in dem es bei Bedarf die Vernetzung mit analogen Unterstützungsangeboten herstellt (z.B. SPIRIT).</p>
Zielgruppe	In die Schweiz geflüchtete Personen ab 16 Jahren
Form	Bedürfnisorientiertes, kulturell adaptiertes, angeleitetes Selbsthilfeangebot, das als mehrsprachige App zur Verfügung gestellt wird. Die App kann nach dem Download auch offline genutzt werden.
Ort	Das niederschwellige, digitale Angebot kann zeit- und ortsunabhängig genutzt werden.
Dauer und Intensität	Dauer und Intensität der Nutzung der App orientieren sich am individuellen Bedürfnis der User. Es werden keine Empfehlungen zur Nutzungsdauer abgegeben.

Kriterium	Inhalt
Angebotsleitung	
Leiter:innen	<p>Die App soll primär als Selbsthilfe Angebot funktionieren. Auf Wunsch werden die App-User aber von einer Begleitperson im Sinne eines Peer-Supports unterstützt, die</p> <ul style="list-style-type: none"> • relevante Inhalte der App empfiehlt und bei deren Umsetzung im Alltag hilft, • zu einer frühzeitigen Inanspruchnahme von bestehenden Unterstützungsangeboten der Regelversorgung in den Kantonen motiviert, • und individuelle Fragen beantwortet.
Qualifizierung	<p>Die Peer-Begleitpersonen, die digital kontaktiert werden können, sind durch ihre eigene Migrations- und Integrationserfahrung authentische Expert:innen. Sie sind vertraut mit der Organisation und Funktionsweise der Bereiche Asylwesen, Migration, Integrationsförderung, Gesundheit, Arbeitswelt und Berufsbildung sowie sozialer Sicherung und werden vom SRK spezifisch für diese Aufgabe geschult. Sie müssen den Aufbau und den Nutzen der App verstehen und darauf verweisen können. Im Rahmen von regelmässigen Supervisionssitzungen mit Psychotherapeut:innen besprechen sie spezifische Situationen (z.B. Notfallszenario, Abgrenzen, motivierendes Antworten) und tauschen Erfahrungen aus.</p>
Zugänglichkeit	
Zugang und Sprache	<p>Die App soll bis Ende 2025 in mindestens sieben Sprachen angeboten werden: nebst Deutsch, Französisch und Englisch wird die Applikation in den wichtigsten Herkunftssprachen (Arabisch, Ukrainisch, Farsi und Tigrinya oder Türkisch etc.) verfügbar sein. Die Nutzung bedingt einen Zugang zu einem Smartphone und für den Download von Updates zum Internet. Es braucht zudem grundlegende Fertigkeiten im Umgang mit ICT, um die Applikation zu nutzen. Die Inhalte sind niederschwellig, in einfacher Sprache und audiovisuell aufbereitet. Um die Zielgruppe zu erreichen, setzt das SRK auf die Zusammenarbeit mit wichtigen Stakeholdern, wie Gesundheitsfachpersonen in den Bundesasylzentren, Zentrumsärzt:innen, Hausärzt:innen, Beratungsstellen, Integrationsfachstellen, Vertreter:innen der Zielgruppe oder Lehrpersonen.</p>
Qualität	
Erprobung des Konzepts	<p>Die Psychologischen Inhalte sowie die Art und Weise der Umsetzung der Intervention bauen auf aktueller Forschung im Bereich E-Mental Health und evidenzbasierten Methoden und Übungen auf. Zwischen Oktober 2022 und März 2024 wurde in einer Studie (RCT) der Universität Bern die Nutzung und die Wirksamkeit der Sui SRK App mit 170 arabischsprachigen Geflüchteten über acht Wochen geprüft. Die finalen Studienergebnisse werden im September 2024 vorliegen.</p>
Qualitätssicherung	<p>Die psychologischen Inhalte wurden in Zusammenarbeit mit der Abteilung Klinische Psychologie und Psychotherapie der Universität Bern (Prof. Dr. Thomas Berger) und dem Ambulatorium für Folter- und Kriegsoffer des SRK entwickelt. Die Schweiz-spezifischen Inhalte wurden von entsprechend qualifizierten Organisationen/Fachpersonen wie z.B. der Schweizerischen Flüchtlingshilfe erstellt. Für die technische Umsetzung arbeitet das SRK mit der Freien Universität Berlin (Prof. Dr. Christine Knaevelsrud) zusammen. Die Intervention des SRK baut auf derselben Plattform auf, auf welcher verschiedene, grossangelegte WHO-Projekte (z.B. step-by-step) umgesetzt wurden. Die Pilotphase des Projekts wurde von der Universität Bern begleitend evaluiert (RCT mit arabisch sprachigen Geflüchteten). Auch im Betrieb soll das Angebot partizipationsbasiert und bedürfnisorientiert weiterentwickelt werden (unter Einbezug der Zielgruppe).</p>
Erfahrung der Träger-schaft	<p>Das SRK bietet eine grosse Palette an Angeboten im Asyl- und Integrationsbereich an. Die App wird voraussichtlich in das Regelangebot aufgenommen.</p>

<i>Kriterium</i>	<i>Inhalt</i>
Stand	
Entwicklungsstand	2019 wurde eine Marktstudie/Literaturanalyse durchgeführt, um bisherige Erfahrungen aus ähnlichen Angeboten zu erheben. Die Ergebnisse wurden mit Fachpersonen diskutiert. 2020 wurden zusammen mit Fachpersonen und Geflüchteten, die Inhalte der Intervention partizipationsbasiert definiert und erarbeitet. In der ersten Hälfte des Jahres 2021 wurde ein sprachspezifischer, klickbarer Prototyp entwickelt. Bis Ende 2022 wurden die Inhalte in Zusammenarbeit mit Vertreter:innen der Zielgruppe fertig gestellt und das Design für die App entwickelt. Bis Ende 2023 wurde die App auf Basis der Erkenntnisse aus der Studie laufend für die Inbetriebnahme verfeinert. Ab Juni 2024 ist die App in arabischer und deutscher Sprache öffentlich verfügbar. Bis Ende 2025 wird die Sui SRK für weitere fünf Zielgruppen aus dem Asylbereich adaptiert und skaliert.
Geografische Abdeckung	Die App kann schweizweit eingesetzt werden, da sie in Deutsch, Französisch und Englisch und in den wichtigsten Herkunftssprachen der Flüchtlingsgruppen angeboten wird. Die einzelnen Module in der App lassen sich leicht anpassen oder ergänzen. Das Angebot ist Open-Source und modular aufgebaut, damit es von SRK-Gesellschaften in anderen Ländern übernommen und angepasst werden kann.
Kosten und Finanzierung	Das Projekt wird von der Humanitären Stiftung SRK sowie aus Eigenmitteln des SRK finanziert. Seit 2024 wird es zudem durch die Gesundheitsförderung Schweiz und den Integrationskredit des Bundes unterstützt. Die Finanzierung für den Betrieb der Sui SRK App in Deutsch und Arabisch sowie für die laufende kulturelle Anpassung und Skalierung des Angebots in der Schweiz ist bis Ende 2025 gesichert.

Quelle: Schriftliche Rückmeldung der Angebotsleitung 2024.

2.5 Angebot 5: ComPaxion – Transkulturelles psychosoziales Counseling

I Entwicklung des Angebots

Das Update der Kurzintervention beinhaltet wesentliche Änderungen. ComPaxion konnte 2023 als Pilotprojekt in den Kantonen Aargau und Zug gestartet werden. Und ab Herbst 2024 ist geplant, dass die fertig ausgebildeten Counselors Beratungen anbieten. Die Änderungen beziehen sich daher grösstenteils auf die Entwicklung der Kurzintervention. Jedoch gibt es auch Anpassungen in der Struktur des Vereins Paxion und im Qualifizierungsprozess der Counselors.

I Angepasster Steckbrief

Kriterium	Inhalt
Angebot	
Trägerschaft und Projektpartnerschaften	Verein Paxion, Psychosozialer Support für Geflüchtete, Bahnhofstrasse 96, Aarau, www.paxion.ch Partnerorganisation: Ipso – International Psychosocial Organisation Berlin und Konstanz, www.ipsocontext.org/de/
Inhaltliche Spezifizierung	Das Projekt ComPaxion bietet eine niederschwellige transkulturelle psychosoziale Beratung von Geflüchteten für Geflüchtete in deren Muttersprache. Dafür wird ein Beratungsansatz von Ipso - International Psychosocial Organisation in Deutschland übernommen: Value Based Counseling VBC®. Personen mit Flucht- oder Migrationserfahrung werden zu Counselors ausgebildet und angestellt. Die Methode ermöglicht, dass Geflüchtete, die unter leichten psychischen Belastungsstörungen leiden, sich stabilisieren, ihre Symptome signifikant reduzieren und ihre Selbstwirksamkeit wiedererlangen. Value Based Counseling VBC® ist eine strukturierte Gesprächsintervention zur Aktivierung von Ressourcen und Psychoedukation. Es verhindert die Entwicklung von klinisch relevanten oder die Chronifizierung von psychischen Beeinträchtigungen. Das transkulturelle psychosoziale Counseling ist keine Therapie und kein Ersatz für allfällige therapeutische oder psychiatrische Interventionen, kann aber die weitreichenden Konsequenzen der psychosozialen Belastungen lindern und so die Ausbildung möglicher psychischer Störungen verhindern (Sekundärprävention). Im Rahmen des Counseling können schwerwiegende psychische Störungsbilder (z.B. Traumafolgestörungen) erkannt (Screening) und Klient:innen an spezialisierte Stellen weitergeleitet werden (Triage).
Zielgruppe	Das Angebot richtet sich an zwei Zielgruppen: 1) als Klient:in an Asylsuchende, Geflüchtete, ihre Angehörigen und Menschen mit Migrationsbiografie, die unter Traumafolgestörungen und Belastungsreaktionen leiden, die jedoch (noch) nicht das Ausmass einer klinisch manifesten psychischen Störung erreicht haben. Ein besonderes Augenmerk wird auf Jugendliche und junge Menschen gerichtet, die Schwierigkeiten bei der sozialen und beruflichen Integration haben; und 2) als Counselor an geflüchtete Fachleute und Menschen mit Migrationsbiografie aus Psychologie, Sozialer Arbeit oder Gesundheitsberufen.
Form	Value Based Counseling VBC® ist eine nicht-direktive strukturierte psychodynamische Kurzzeit-Gesprächsintervention, die als Einzelberatung (face-to-face und online), Gruppengespräche (Psychoedukation) und Informations- und Sensibilisierungsaktivitäten angeboten wird.
Ort	Das Angebot ist in den Kantonen Aargau und Zug in dezentralen Beratungsstellen und online zugänglich. Es soll mittelfristig ausgeweitet werden.
Dauer und Intensität	Nach drei bis acht Sitzungen (ca. wöchentlich) von rund einer Stunde hat sich nach den Erfahrungen von Ipso und den Ergebnissen aus Studien die Symptomatik sowie das «Coping» mit den psychosozialen Stressoren signifikant verbessert.
Angebotsleitung	
Leiter:innen	Die Beratung wird von hochqualifizierten Peers angeboten, die selbst geflüchtet und schon länger im Integrationsprozess sind und die die einjährige Weiterbildung zum transkulturellen psychosozialen Counselor absolviert haben.

Kriterium	Inhalt
Qualifizierung	<p>Die Weiterbildung zu «Transkulturellen Psychosozialen Counselors» nach Value Based Counseling VBC® dauert ein Jahr. Sie gliedert sich in ein Intensivtraining von drei Monaten und eine fachpraktische Phase von neun Monaten. Die Auszubildenden von Ipso – International Psychosocial Organisation sind qualifizierte Psycholog:innen, Psychotherapeut:innen und Psychoanalytiker:innen mit mehrjähriger Erfahrung in der Beratung und Weiterbildung von multikulturellen Schulungsgruppen und sie verfügen über mehrjährige Erfahrung in der Anwendung des Value Based Counseling Ansatzes bei Ipso.</p> <p>Die fachlichen Voraussetzungen für Counselors sind eine abgeschlossene Ausbildung (in einem Gesundheitsberuf, Psychologie, Psychiatrie oder Sozialarbeit im Herkunftsland oder vergleichbare Erfahrungen und Kompetenzen), Empathie und die Fähigkeit Werturteile zu reflektieren, sowie gute Kenntnisse in mindestens einer Herkunftssprache der Geflüchteten und einer Schweizer Landessprache.</p>
Zugänglichkeit	
Zugang und Sprache	<p>Das Angebot findet aufsuchend und in den Räumlichkeiten von Beratungsstellen statt. Die Beratungen, Informations- und Sensibilisierungsaktivitäten werden aufsuchend und in der Muttersprache der Klient:innen angeboten. Um die Zielgruppe zu erreichen, werden die Counselors oder weitere Personen mit Flucht- oder Migrationshintergrund als Multiplikator:innen eingesetzt. Zudem wird eine enge Zusammenarbeit mit vor- und nachgelagerten Angeboten der Regelstrukturen (Sozial- und Gesundheitsversorgung) sowie mit Solidaritäts- und Selbstorganisationen von Migrant:innen etabliert.</p>
Qualität	
Erprobung des Konzepts	<p>Die Methode Value Based Counseling VBC® wurde 2004 in Afghanistan entwickelt und landesweit eingeführt und später in mehreren Ländern eingesetzt. Studien zeigen auf, dass sich die Methode als wirksame Sekundärprävention erweist (vgl. Ayoughi et al. 2012; Orang et al. 2023). Ipso bietet in Deutschland seit 2016 eine einjährige Ausbildung für qualifizierte Menschen mit Migrationshintergrund an. Bisher sind über 150 psychosoziale Counselors aus 17 Nationen ausgebildet und zertifiziert worden. Die Beratungen in der Muttersprache werden in Berlin, Erfurt, Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern angeboten. Zusätzlich werden Personen über zwei Online-Plattformen begleitet. Während der COVID-Pandemie hat Paxion gemeinsam mit Ipso ein Pilotprojekt für Videocounseling in einem Bundesasylzentrum der Schweiz (Altstätten) durchgeführt.</p>
Qualitätssicherung	<p>Das Projekt sieht ein systematisches Qualitätsmanagement vor. Während des Pilotprojektes garantiert Ipso die regelmässige Supervision. Mittelfristig wird ein Netzwerk von VBC-qualifizierten Psychotherapeut:innen aufgebaut, um die Counselors durch Supervision zu begleiten. Die Counselors und Supervisor:innen dokumentieren ihre Fälle systematisch. Im Falle von Selbst- oder Fremdgefährdung besteht für die Supervisor:innen Melderechtpflicht. Ipso garantiert eine regelmässige Supervision der Supervisor:innen und steht während des Pilotprojekts für Vernetzung und Weiterbildung zur Verfügung. Das Pilotprojekt soll zweimal extern evaluiert werden: nach Abschluss der Weiterbildung und gegen Ende des Beratungsprojekts.</p>
Erfahrung der Trägerschaft	<p>Der Verein Paxion wurde 2018 gegründet. Paxion wird getragen von Personen mit Flucht- und Migrationserfahrung, die sich für Partizipation einsetzen und von Fachpersonen aus den Bereichen psychische Gesundheit, Sozialarbeit, Bildung und Asylwesen/Integration. Bei der Besetzung der Organe und Arbeitsgruppen muss mindestens die Hälfte der Vertreter:innen eine Flucht- oder Migrationserfahrung haben. Paxion arbeitet seit der Gründung eng zusammen mit Psy4Asyl. Die Gründerin von Psy4Asyl, Sara Michalik war bis 2023 gleichzeitig Präsidentin von Paxion. Seither ist sie als fachliche Beraterin von Paxion tätig und die zwei Organisationen arbeiten in einer strategischen Partnerschaft zusammen.</p>
Stand	
Entwicklungsstand	<p>2023 hat das regionale Pilotprojekt ComPaxion für die Kantone Aargau und Zug begonnen. Es sieht eine Investitions- und ab September 2024 eine Betriebsphase von gut drei Jahren bis Ende 2027 vor. Anfang</p>

Kriterium	Inhalt
	<p>2023 hat eine Expertengruppe ein mehrstufiges Aufnahmeverfahren für die Weiterbildung durchgeführt. Von 130 Bewerbungen wurden 17 ausgewählte Kandidat:innen in die Weiterbildung aufgenommen. Ihre Herkunftsländer sind: Afghanistan, Iran, Irak, Syrien, Türkei, Zypern, Ukraine, Eritrea und Bolivien. Die angehenden Counselors decken folgende Sprachen ab: Dari, Farsi, Arabisch, Kurdisch Sorani und Kurdisch Kurmançi, Türkisch, Ukrainisch, Russisch, Tigrinja, Italienisch und Spanisch. Dazu kommen nicht zertifizierte Sprachen wie Paschtu, Usbekisch, Tadschikisch und Amharisch.</p> <p>Das Intensivtraining fand von September bis November 2023 statt. Alle 17 Kandidat:innen schlossen es mit einer Zwischenprüfung erfolgreich ab. Im Dezember 2023 begann die Praktikumsphase bis Ende August 2024. In dieser Zeit wenden die Counselors das Gelernte an und beraten Personen im Asylprozess. Ab September werden sie Teilzeit angestellt und bieten die Beratungen an. Während der Weiterbildung und des Betriebes haben sie systematische Supervision zur Qualitätssicherung und zur Selbstsorge.</p> <p>Bei einem Auslastungsgrad von 40 Prozent bieten die Counselors voraussichtlich durchschnittlich vier Einzelberatungen pro Tag und eine Gruppenaktivitäten pro Arbeitswoche an. Zudem werden pro Quartal total vier aufsuchende Informationsveranstaltungen (eine pro Sprache) durchgeführt.</p>
Geografische Abdeckung	<p>Das Pilotprojekt beginnt in den Kantonen Aargau und Zug. Eine Ausweitung wird angestrebt. Mittelfristig wird die Einführung in einer weiteren Sprachregion angestrebt mit dem Ziel, die Beratung in der ganzen Schweiz einzuführen.</p>
Kosten und Finanzierung	<p>Das Projekt wird hybrid finanziert, aus Mitteln der öffentlichen Hand (Kantonale Sozialdepartemente und SEM: Programm «Stabilisierung und Ressourcenaktivierung von Personen mit besonderen Bedürfnissen») sowie aus Stiftungsgeldern. Paxion hat mindestens zehn Prozent Eigenmittel (durch Mittelbeschaffung bei Stiftungen, Spenden usw.) eingeplant. Das Pilotprojekt entwickelt Vorschläge für ein nachhaltiges Finanzierungsmodell und eine nachhaltige Berufsintegration der Counselors. Die Kosten für das Counseling werden während des Pilotprojektes mit Fr. 150.- pro Beratungseinheit veranschlagt. Damit ist ein Anteil an den Aufwand für Supervision, Screening und Triage/ Weitervermittlung berücksichtigt. Diese Kosten werden durch die kantonalen Sozialdienste als Situationsbedingte Leistungen SIL gedeckt. Paxion plant zudem, eine Trägerschaft für das Branchenzertifikat der Weiterbildung aufzubauen.</p>

Quelle: Schriftliche Rückmeldung der Angebotsleitung 2024.

2.6 Angebot 6: START

I Entwicklung des Angebots

Im Vergleich zu 2020 und 2021 gibt es keine wesentlichen programmatischen Veränderungen und das Programm kann weiterhin erfolgreich angeboten werden. Einzig der Fokus liegt seit Covid-19 vermehrt auf der Ausbildung von Gruppenleitenden, die START selbstständig in ihren Organisationen anbieten. Verschiedene in der Deutschschweiz geschulten Organisationen bieten START daher inzwischen unabhängig an und ein sprachlicher Ausbau auf Französisch ist geplant.

I Angepasster Steckbrief

Kriterium	Inhalt
Angebot	
Trägerschaft und Projektpartnerschaften	Schweizerisches Rotes Kreuz (SRK), Ambulatorium für Folter- und Kriegsoffer
Inhaltliche Spezifizierung	START steht für «Stress-Traumasympptoms-Arousal-Regulation-Treatment» und ist ein niederschwelliges, aufsuchendes Gruppenangebot für vulnerable Kinder und Jugendliche mit traumaassoziierten Migrationserfahrungen. Die Teilnehmenden lernen, wie Körper und Psyche auf Stress reagieren. Dabei werden psychosoziale respektive psychoedukative Hilfestellungen angeboten. In Gruppensitzungen werden achtsamkeitsbasiert, handlungsorientiert und spielerisch Entspannungs- und emotionale Stimulierungsübungen vorgestellt, trainiert und besprochen. Die Übungen werden der Zusammensetzung und dem Alter der Teilnehmenden angepasst.
Zielgruppe	Begleitete und unbegleitete minderjährige Kinder und Jugendliche mit traumaassoziierten Migrationserfahrungen.
Form	Gruppensitzungen in Unterkünften oder Schulen (z.B. Regelschulen, Brückenangebote) mit acht bis zehn Teilnehmenden im Alter von sechs bis 18 Jahren. Auch grössere Gruppen sind möglich: Bei Schulklassen sind beispielsweise bis zu 16 Teilnehmende möglich. Je jünger die Teilnehmenden sind, desto kleiner sollten die Gruppen sein. Die Gruppen sind geschlechter- und kulturgemischt. In Zusammenarbeit mit Vertretenden der Institutionen beurteilen die Gruppenleitenden den sozial-emotionalen Entwicklungsstand, die Sprachkenntnisse und die Bedürfnisse der Teilnehmenden.
Ort	Das Angebot findet vor Ort im Asylzentrum und ausserhalb des Asylzentrums statt.
Dauer und Intensität	Idealtypisch sollten pro Gruppe insgesamt sieben wöchentliche Sitzungen à 2.5h durchgeführt werden.
Angebotsleitung	
Leiter:innen	Die Gruppensitzungen werden von zwei Fachpersonen durchgeführt. Die Fachpersonen sind beim SRK auf Stundenlohnmandatsbasis (nach kantonalen Richtlinien) angestellt.
Qualifizierung	Die Gruppenleitungen sind ausgebildete Psychotherapeut:innen oder Fachpersonen aus den Bereichen Psychologie, Sozialarbeit oder Pädagogik mit Erfahrung im Migrationsbereich. Sie durchlaufen eine tägige Ausbildung mit begleitender Supervision.
Zugänglichkeit	
Zugang und Sprache	Das Gruppenangebot ist aufsuchend und wird direkt in den Unterkünften oder Schulen angewandt. Dolmetschende werden in den Gruppensitzungen punktuell bei Bedarf eingesetzt. Der Dolmetscherbedarf wird von den Gruppenleitenden beurteilt. Es werden maximal drei Dolmetschende pro Gruppe eingesetzt (d.h. maximal drei Sprachen pro Gruppe). Da im Angebot das Handlungs- und Erfahrungsorientierte im Vordergrund steht, spielt die Sprache eine weniger zentrale Rolle. Dolmetschende werden an Informationsveranstaltungen für Eltern eingesetzt.

Kriterium	Inhalt
Qualität	
Erprobung des Konzepts	Die Methodik wurde 2015 in Deutschland von Andrea Dixius (Psychologin) in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Eva Möhler (Fachärztin) entwickelt. Die Methodik wurde von der Geschäftsstelle SRK für die Schweiz als aufsuchendes psychosoziales Gruppenangebot angepasst. Bei der Entwicklung des Angebots in der Schweiz stand die Projektleitung in regelmässigem Austausch mit dem Team in Deutschland. Das Pilotprojekt in der Schweiz wurde 2019 evaluiert.
Qualitätssicherung	Die Gruppenleitenden arbeiten immer in zweier-Teams. Die Gruppenleitenden nehmen bei Bedarf an Supervisionen teil, die von einer erfahrenen Kinder- und Jugendpsychotherapeutin geleitet werden. Darüber hinaus wird jährlich ein Austauschtreffen für alle Gruppenleitenden organisiert, an dem sie Erfahrungen, Herausforderungen und Bedürfnisse besprechen können und die Koordination basierend darauf Massnahmen ergreifen kann. Die Koordination steht den Gruppenleitenden bei Fragen telefonisch oder per E-Mail zur Verfügung.
Erfahrung der Trägerschaft	Das SRK bietet eine grosse Palette an Angebote im Asylbereich an. Das Angebot ist ein Regelangebot des Ambulatoriums für Folter- und Kriegsofper SRK.
Stand	
Entwicklungsstand	Das Angebot wurde 2017 entwickelt und 2018 als Pilotprojekt durchgeführt. Im Pilotprojekt wurden Gruppendurchläufe in verschiedenen Settings durchgeführt, beispielsweise in Resettlement-Übergangszentren, in Kollektivunterkünften, in Unterkünften für unbegleitete Minderjährige, an Primarschulen und in berufsvorbereitenden Kursen. Das Angebot wurde nach Abschluss des Pilotprojekts Anfang 2019 im Rahmen des Regelangebots des Ambulatoriums für Folter- und Kriegsofper SRK in Bern implementiert. 2018 wurden im Rahmen des Pilotprojekts elf Gruppen mit insgesamt 122 Teilnehmenden und 2019 sieben Gruppen mit rund 70 Teilnehmenden durchgeführt. Das Projekt wurde aufgrund der Covid-Pandemie und personellen Abgängen im SRK gebremst und nun ab 2022 wieder aufgenommen. Der Fokus liegt seither vermehrt auf den Ausbildungen von Gruppenleitenden, die START selbstständig in ihren Organisationen anbieten. 2023 wurden so fünf Schulungen organisiert mit 73 Teilnehmenden. Neben den Ausbildungen ist auch das Gruppenangebot wieder im Aufbau, 2023 waren es vier Gruppen mit 44 Teilnehmenden, ab 2024 sind auch interne Gruppen wieder geplant.
Geografische Abdeckung	Die Geschäftsstelle SRK ist aktuell nur im Kanton Bern in Betrieb. Es wurden diverse Organisationen in verschiedenen Kantonen der Deutschschweiz geschult, die START mittlerweile unabhängig anbieten. Dazu gehören zum Beispiel Psy4Asyl, welche im Kanton Aargau tätig ist oder Caritas Schwyz. Psy4Asyl hat im Herbst 2023 mit den ersten Gruppen gestartet und Caritas Schwyz hat im Sommer 2024 die Schulung abgeschlossen, um START bald selbst anzubieten. Das Angebot ist aktuell nur auf Deutsch verfügbar, eine französische Übersetzung der Unterlagen ist in Arbeit.
Kosten und Finanzierungsquellen	Das SRK rechnet im Moment mit rund CHF 15'000 pro Gruppendurchlauf (bei zentralem Standort und sieben Sitzungen) und ca. CHF 2'000 pro Schulung. Das Pilotprojekt wurde vom SRK und von der Glückskette finanziert. Die heutige Finanzierung ist über Spenden sichergestellt.

Quelle: Schriftliche Rückmeldung der Angebotsleitung 2024.

2.7 Angebot 7: Psy4Asyl

I Entwicklung des Angebots

Das Angebot von Psy4Asyl konnte seit der letzten Erhebung stetig ausgebaut werden. So ist das Netzwerk an Fachpersonen gewachsen; seit 2022 gibt es Projektgruppen, die aus Fachpersonen mit Flucht- oder Migrationshintergrund bestehen. Ebenfalls ist die Anzahl und Vielfalt an Angeboten, die Teil der Kurzintervention sind, gestiegen. Geographisch begrenzt sich das Angebot weiterhin auf Menschen mit Fluchthintergrund im Kanton Aargau, jedoch werden Workshops für Fachpersonen auch ausserhalb angeboten und die Intervention in anderen Kantonen vorgestellt.

I Angepasster Steckbrief

Kriterium	Inhalt
Angebot	
Trägerschaft und Projektpartnerschaften	Verein Psy4Asyl, Kompetenzzentrum psychische Gesundheit und Migration
Inhaltliche Spezifizierung	Aus einem Netzwerk von psychologischen Fachpersonen entstand der Verein «Psy4Asyl», der sich seit 2016 für die Verbesserung der psychischen Gesundheit von Geflüchteten im Kanton Aargau engagiert. Nach und nach baute Psy4Asyl das Netzwerk der Fachpersonen und dessen Angebote aus. 2024 arbeiten bereits über 50 Fachpersonen im Netzwerk mit. Zudem wird Psy4Asyl seit 2024 kantonal so unterstützt, dass ein Kompetenzzentrum psychische Gesundheit und Migration aufgebaut werden kann. Gleichzeitig können über Spendengelder und durch Freiwilligenarbeit der Fachpersonen neue Angebote aufgebaut und erprobt werden. Mittlerweile gibt es diverse Angebote entlang der Versorgungspyramide. Seit 2022 gibt es zudem Projektgruppen, die aus (z.B. ukrainischen oder türkischen) Fachpersonen mit eigener Fluchtbiografie bestehen.
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Menschen mit Fluchthintergrund, die im Kanton Aargau leben • Fachpersonen aus dem Asylbereich, die Beratung für ihre Klient:innen suchen • Psychologische Fachpersonen mit einer eigenen Fluchtgeschichte, die empowert werden
Form	<p>Psy4Asyl ermöglicht die Früherkennung und Behandlung von psychischen Problemen und unterstützt Flüchtlinge wie auch Fach- und Begleitpersonen in der Förderung der psychischen Gesundheit. Die Massnahmen ergänzen staatliche Angebote. Um die grosse Herausforderung des Versorgungsnotstandes bewältigen zu können, arbeitet Psy4Asyl nach dem Stepped-Care-Modell und nach dem Collaborative-Care-Modell.</p> <p>Das Kompetenzzentrum psychische Gesundheit und Migration entwickelt und plant alle Angebote, übernimmt die Triage, unterstützt und berät. Die vernetzten Fachpersonen bringen ihr Fachwissen gewinnbringend ein, bekommen dafür aber den nötigen Support, damit sie sich zutrauen und bereit sind, im Asylwesen zu arbeiten.</p> <p>Angebote: Einzelsitzungen (Therapie / Beratung), Workshops mit Psychoedukation und Vermittlung von Stabilisierungstechniken (Educa4Asyl), gesundheitsfördernde Workshops in diversen Sprachen sowie Weiterbildungen für Fachpersonen aus dem Asylbereich und Freiwillige.</p>
Ort	Je nach Angebot werden die Sitzungen in den Praxen der Fachpersonen, in den Asylzentren, Schulen oder in bekannten Anlaufstellen durchgeführt. Die Fachpersonen gehen an die Orte, wo die Menschen leben oder sich treffen.
Dauer und Intensität	Es gibt keine festgelegte Dauer oder Intensität. Die Anzahl Einzelsitzungen werden an die spezifische Situation und Bedürfnisse der Klient:innen angepasst. Die Weiterbildungen dauern je nach Bedarf und Thematik zwischen drei Stunden und drei Tagen. Die Workshops dauern in der Regel 90 Minuten, können jedoch ergänzt werden durch praktische Übungen und so ebenfalls mehrere Stunden dauern.
Angebotsleitung	

Kriterium	Inhalt
Leiter:innen	Fachpersonen
Qualifizierung	Personen mit Ausbildung in den Bereichen Psychologie, Psychotherapie, Psychiatrie, Körpertherapie, Traumapädagogik, Lerntherapie, Kunsttherapie, psychologische Beratung sowie Personen mit einem fachlichen Hintergrund im psychosozialen Bereich und Spezialisierung im Bereich Trauma.
Zugänglichkeit	
Zugang und Sprache	<p>Psy4Asyl ist im kantonalen Asylwesen und bei den Integrationsfachstellen bestens bekannt. Das fördert die gegenseitige Akzeptanz und den Zugang. Fachpersonen suchen Treffpunkte von Asylsuchenden auf, um eine erste Psychoedukation und Stabilisierung anzubieten, wodurch die Betroffenen die Fachpersonen niederschwellig kennenlernen. Im UMA-Bereich werden Gruppenangebote direkt in den Unterkünften angeboten, um Personen zu erreichen, die keine Treffpunkte aufsuchen.</p> <p>Seit 2020 finden regelmässige Weiterbildungen für Betreuer:innen der kantonalen Unterkünfte und Lehrpersonen (ECAP, UMA-Schulen) im Kanton Aargau statt, mit dem Ziel diese für Traumafolgestörungen zu sensibilisieren und Werkzeuge zu vermitteln, mit welchen sie die Geflüchteten besser verstehen und besser auf Schwierigkeiten reagieren können. Bei den gesundheitsfördernden Angeboten werden professionelle Dolmetschende oder Fachpersonen mit Migrationshintergrund eingesetzt. Psy4Asyl hat sich inoffiziell zu einer ersten Anlaufstelle entwickelt, man verweist dann auch auf andere Angebote und bestärkt die Personen darin, Hilfe zu holen.</p>
Qualität	
Erprobung des Konzepts	Einige der Therapeut:innen verfügen über einen CAS in Traumatherapie, dies ist aber keine Anforderung. Bei den anderen Therapeut:innen handelt es sich um ausgebildete Psycholog:innen, Psychotherapeut:innen und weitere ausgewiesene Fachpersonen, die Angebote im Rahmen ihrer professionellen Spezialisierung anbieten (z.B. Körpertherapie, Traumapädagogik, Lerntherapeutische Begleitung usw.)
Qualitätssicherung	<p>Es existiert eine interne Plattform, die mit aktuellen wissenschaftlichen Artikeln, Therapiematerial, Screening-Verfahren, juristischen Regelungen usw. beliefert wird. Zweimal pro Jahr wird eine Weiterbildung zu einem spezifischen Thema angeboten, z.B. zur Vermittlung von juristischen Informationen, zur Vorstellung von Therapieformen oder z.B. ein Länderabend. Die Fachpersonen von Psy4Asyl treffen sich vier bis fünf Mal pro Jahr zu Netzwerktreffen, dabei werden zuerst zwei Stunden lang Erfahrungen ausgetauscht und Probleme geklärt. Anschliessend gibt es eine Stunde Intervention.</p> <p>Regelmässig wird eine Evaluation der Weiterbildungen für Freiwillige und Lehrpersonen sowie der gesundheitsfördernden Angebote durchgeführt. Ende 2019 wurde auch eine Onlinebefragung bei den zuweisenden Stellen durchgeführt. Neu eingeführte Projekte werden in Zusammenarbeit mit internen und externen Fachpersonen evaluiert.</p>
Erfahrung der Träger-schaft	Ein grosser Vorteil ist, dass die Fachpersonen von Psy4Asyl durch die gute Zusammenarbeit mit dem Kantonalen Sozialdienst (KSD), den Betreuungspersonen und den Nichtregierungsorganisationen (NGOs) in alle Lebensbereiche von Geflüchteten Einsicht haben: Sie hören in Beratungen und Therapie von den individuellen Lebenserfahrungen; sie haben Einblick in die Unterkünfte und kennen die engen, oft auch beklemmenden Wohnverhältnisse der Menschen; sie wissen durch die Beratung von Betreuungspersonen, welche Herausforderung ihre Arbeit mit sich bringt; sie lernen, welche Auswirkungen welcher Asylstatus im Lebensalltag bedeutet; und sie verstehen, mit welcher finanziellen und strukturellen Begrenzung der Kantonale Sozialdienst seine Arbeit leisten muss. Dieser ganzheitliche Blick ist hilfreich. Durch die Zusammenarbeit mit den anderen Fachstellen im Asylbereich kann auch direkt erfahren werden, welche Massnahme welche Wirkung zeigt.
Stand	
Entwicklungsstand	Die Intervention wird seit 2016 angeboten. Jährlich steigt die Nachfrage wie auch das Netzwerk von Fachpersonen, die bereit sind mit geflüchteten Menschen zu arbeiten.

Kriterium	Inhalt
	<p>Die Fachstelle Psy4Asyl wurde 2023 in 211 Fällen von Sozialdiensten, Freiwilligen, Hausärzt:innen, Fachpersonen und Betreuungs- und Bezugspersonen aus dem Asylwesen auf der Suche nach einem Therapieplatz für einen Menschen mit Fluchthintergrund kontaktiert. 2022 waren es 188 Anfragen, 2021 139 und 2020 86 Anfragen. Für 136 geflüchtete Personen konnte 2023 ein Therapie- oder Beratungsplatz bei einer Fachperson des Netzwerks Psy4Asyl angeboten werden (2022 waren es 129, 2021 93, 2020 88 Therapie- bzw. Beratungsplätze). Seit 2022 führt Psy4Asyl rund 80 Workshops in den kantonalen Unterkünften für Unbegleitete Minderjährige Asylsuchende (UMA) durch. In 71 gesundheitsfördernden Anlässen konnten 2023 ca. 760 Erwachsene und 50 Kinder mit Fluchthintergrund erreicht werden und über 450 Fachpersonen, Betreuer:innen und Freiwillige zu Themen wie Trauma und Flucht weitergebildet und einen traumasensitiven Ansatz vermittelt werden.</p> <p>Die Zusammenarbeit und der Austausch mit den kantonalen Fachstellen und Behörden hat sich laufend verbessert, und 2024 konnte mit der Eröffnung des Kompetenzzentrum psychische Gesundheit und Migration eine Implementierung in die Regelstrukturen erreicht werden.</p>
Geografische Abdeckung	<p>Die Intervention wird im Kanton Aargau angeboten. Seit 2016 geht Psy4Asyl jedes Jahr in zwei bis drei Kantone, um das Modell vorzustellen. Die gute Vernetzung mit den lokalen Strukturen ist sehr wichtig, weswegen es als sinnvoller angesehen wird, das Angebot regional aufzubauen.</p>
Kosten und Finanzierung	<p>Während 2016 fast alle Angebote von den Fachpersonen unentgeltlich geleistet wurden, konnten in den letzten drei Jahren für immer mehr Angebote finanzielle Unterstützung durch kantonale Stellen gefunden werden. 2023 und 2024 war zudem der Beitrag des SEM (Programm R) hilfreich. Weiterbildungen und manche Workshops werden zumeist von den Auftraggebern finanziert. Zusätzlich braucht es aber noch immer viel Engagement im Freiwilligenbereich und Gelder von Stiftungen und Spenden, um alle Angebote zu ermöglichen. Aufgrund des Versorgungsnotstandes sind die Fachpersonen, die über die obligatorische Krankenkasse abrechnen können, so stark ausgelastet, dass es weniger Therapieplätze von ihnen gibt, als 2016 (als sie noch unentgeltlich mitgearbeitet haben!). Alle anderen Beratungen bzw. Therapieansätze (Körpertherapie, Kunsttherapie, psychologische Beratung, ...) werden nicht über die Krankenkasse finanziert und andere Finanzierungsmöglichkeiten müssen gefunden werden.</p> <p>Die Dolmetscherkosten werden seit 2016 über den kantonalen Lotteriefonds, Stiftungen und Spenden und seit 2021 über den Kantonalen Sozialdienst finanziert.</p>

Quelle: Schriftliche Rückmeldung der Angebotsleitung 2024.

2.8 Angebot 8: Femmes-Tische und Männer-Tische

I Entwicklung des Angebots

Das Angebot bleibt grösstenteils unverändert, bis auf wenige sprachliche Anpassungen und aktualisierte Zahlen. Ebenfalls wird nun keine schriftliche Anmeldung im Asylzentrum mehr verlangt, wodurch der Zugang erleichtert werden soll.

I Angepasster Steckbrief

Kriterium	Inhalt
Angebot	
Trägerschaft und Projektpartnerschaften	Verein Femmes-Tische und Männer-Tische
Inhaltliche Spezifizierung	<p>Femmes-Tische und Männer-Tische ist ein mehrsprachiges, niederschwelliges Programm der informellen Bildung. In moderierten Gesprächsrunden diskutieren Menschen zu Themen der Gesundheit, Familie und Integration. Es basiert auf dem Peer-Ansatz und erreicht Personen mit Migrationserfahrung, die über herkömmliche Angebote kaum erreicht werden. Evaluationsergebnisse zeigen, wie die Gesprächsrunden bei den Teilnehmenden zu einem Wissenszuwachs, einem verstärkten (Verantwortungs-)Bewusstsein, zu positiveren Einstellungen und Verhaltensänderungen und damit zu einem Empowerment führen. Zudem werden die soziale Teilhabe und die psychische Entlastung der Teilnehmenden gefördert.</p> <p>Femmes-Tische und Männer-Tische ist ein Lizenzsystem. Lizenzen werden an lokale Trägerschaften wie zum Beispiel die Erziehungsdirektion Basel oder das SRK Neuenburg verkauft. Diese haben die Verantwortung für die lokale Umsetzung gemäss der definierten Qualitätskriterien. Die Gesprächsrunden finden im privaten oder halböffentlichen Rahmen statt. Dabei diskutieren die Teilnehmenden ihre Fragen, geben Erfahrungen weiter und erhalten Informationen. Bei Bedarf wird eine Kinderbetreuung organisiert. Für Asylsuchende werden diese Runden nicht im privaten Raum, sondern in den Durchgangszentren mit Folgeveranstaltungen in Quartiertreffs, in bestehenden Regelangeboten oder an für die Geflüchteten relevanten Orten durchgeführt. In den Asylzentren sind die Gruppen oft grösser als in den herkömmlichen Gesprächsrunden und manchmal sind Frauen und Männer gemischt. Diese Gesprächsrunden werden an die spezifischen Umstände angepasst, thematisch und inhaltlich.</p>
Zielgruppe	Das Programm Femmes-Tische und Männer-Tische erreicht Menschen mit und ohne Migrationserfahrung, die oft schwer erreichbar, isoliert lebend und wenig zugehörig sind; die erst seit kurzer Zeit in die Schweiz migriert sind (Neuzugezogene); geringe Kenntnisse einer Landessprache haben; Eltern in sozioökonomisch belasteten Lebenslagen sind; Mütter und Väter von Kleinkindern sind; die am persönlichen Austausch zu den Themen Gesundheit, Familie, Integration interessiert sind.
Form	Meist umfassen die Gesprächsgruppen sechs bis acht Personen, inklusive Moderator:in und Gastgeber:in, die Freunde und Bekannte einlädt. Der oder die Moderator:in ist bei Femmes-Tische / Männer-Tische vertraglich angebunden, die Gastgeber:innen sind Personen, die einmalig (oder auch mehrmalig) Personen einlädt, die Infrastruktur zur Verfügung stellt und für Verpflegung sorgt. Für die Organisation von Gesprächsrunden in Zusammenarbeit mit Asylorganisationen und -unterkünften übernimmt meist die Standortleitung die Koordination mit den Asylzentren und gibt auch Rückmeldungen der Moderierenden weiter.
Ort	Das Angebot findet im und ausserhalb des Asylzentrums statt.
Angebotsdauer	Jede Gesprächsrunde dauert rund zwei Stunden. Im Anschluss findet der inoffizielle Teil für den persönlichen Austausch statt.
Angebotsleitung	
Leiter:innen	Laien/Peers, 98 Prozent haben selbst einen Migrationshintergrund.

Kriterium	Inhalt
Qualifizierung	Die Moderierenden werden in der lokalen Trägerschaft ausgebildet. Die Ausbildung dauert einen Tag. Anschliessend werden die Moderierenden in den ersten Gesprächen persönlich begleitet. Das Angebot richtet sich an Qualitätsvorschriften und besitzt ein standardisiertes Evaluationssystem. Ein Handbuch mit standardisierten Modulen dient als Arbeitsgrundlage. Für die verschiedenen Themen (darunter auch psychische Gesundheit) werden mit der Zielgruppe entwickelte Moderationssets angeboten.
Zugänglichkeit	
Zugang und Sprache	Die interessierten Personen müssen sich grundsätzlich nicht schriftlich anmelden, es läuft über den mündlichen Kontakt. Die Gesprächsrunden werden von der Zentrumsleitung angekündigt, diese übernimmt auch die Verpflegung für den inoffiziellen Teil im Anschluss an die Runde. Da die Moderierenden in der Sprache der Teilnehmenden sprechen, werden keine Dolmetschenden benötigt. Es finden zum Teil auch interkulturelle Runden in diversen Sprachen statt, bei denen alle Teilnehmenden die entsprechende Sprache genügend gut beherrschen.
Qualität	
Erprobung des Konzepts	Das Angebot leitet sich am Konzept der Peer Education ab.
Qualitätssicherung	Es gibt vier Formen der Qualitätssicherung. Erstens gibt es regelmässige Teamsitzungen, bei denen Erfahrungen ausgetauscht werden. Zweitens gibt es Supervisionen, bei denen die Standortleitung die Moderator:innen bei Gesprächsrunden begleitet und ihnen Rückmeldungen gibt. Drittens gibt es Hospitationen, bei denen die Moderierenden sich gegenseitig besuchen und sich Rückmeldungen geben. Viertens gibt es jährliche Standortgespräche, ähnlich wie ein Mitarbeitergespräch, in denen Leistungsziele vereinbart werden. Die Moderierenden, die auch im Asylbereich eingesetzt werden, werden vor und nach den Gesprächsrunden individuell betreut. Man klärt, welche Elemente in diesem Kontext besonders relevant oder zu beachten sind, und hilft den Moderierenden, sich abzugrenzen.
Erfahrung der Trägerschaft	Das lizenzierte Programm existiert seit 1996 und wurde mehrfach ausgezeichnet. Der Verein wurde 2015 gegründet und umfasst rund 120 Mitglieder.
Stand	
Entwicklungsstand	Femmes-Tische werden seit 1996, Männer-Tische seit 2014 angeboten. Im Jahr 2023 haben insgesamt gut 17'000 Personen an den über 3000 Gesprächsrunden teilgenommen.
Geografische Abdeckung	Das Angebot findet an 32 Standorten in 19 Kantonen in der Deutsch- und Westschweiz sowie im Fürstentum Liechtenstein statt. Die Geschäftsstelle ist interessiert, das Programm auch im Tessin anzubieten. Das Programm ist gut multiplizierbar. Ein zentraler Erfolgsfaktor des Angebots ist, dass die lokale Verankerung gewährleistet ist.
Kosten und Finanzierung	Das Angebot ist für die Teilnehmenden kostenlos. Die Moderierenden arbeiten grundsätzlich als Freiwillige, erhalten aber pro Gesprächsrunde CHF 130-- bis 150.- Aufwandsentschädigung von ihrer lokalen Trägerschaft. Die Vollkosten einer Gesprächsrunde belaufen sich auf rund CHF 500.-. Die Mehrheit der lokalen Standorte erhalten Gelder über die kantonalen Gesundheits- und Integrationsstellen und durch Eigenmittel. Der Verein hat einen Mandatsvertrag mit dem BAG, BSV und dem SEM und erhält Projektgelder von der Gesundheitsförderung Schweiz sowie von verschiedenen Stiftungen und durch private Spenden. Die Standorte zahlen einen Jahresbeitrag, der rund 20 Prozent des Budgets der Geschäftsstelle ausmacht.

Quelle: Schriftliche Rückmeldung der Angebotsleitung 2024.

2.9 Angebot 9: Brückenbauer:innen und Trauma

I Entwicklung des Angebots

Das Angebot Brückenbauer:innen für die psychische Gesundheit von Geflüchteten (kurz: Brückenbauer:innen und Trauma) wurde 2020 vom National Coalition Building Institute Schweiz (NCBI) und vom Kompetenzzentrum für Trauma und Migration mit dem Ziel gestartet, dass psychisch belastete Geflüchtete eine psychosoziale Unterstützung durch eine medizinische Fachperson und eine:n Brückenbauer:in erhalten. Das Angebot hat sich seit dem letzten Update nur minimal verändert. Die Kurzintervention konnte sprachlich ausgebaut und bis 2026 gesichert werden.

I Angepasster Steckbrief

Kriterium	Inhalt
Angebot	
Trägerschaft und Projektpartnerschaften	NCBI Schweiz und das Kompetenzzentrum für Trauma und Migration mit der Unterstützung der Gesundheitsförderung Schweiz sowie der Kantone Aargau und St. Gallen bilden die Trägerschaft. Seit Januar 2024 gibt es eine Kooperation mit der Integrierten Psychiatrie Winterthur.
Inhaltliche Spezifizierung	Psychotherapeut:innen in Zusammenarbeit mit Brückenbauer:innen bieten ein niederschwelliges, psychomedizinisches und soziointegratives Angebot für psychisch belastete Geflüchtete an. Das Angebot hat zum Ziel, der Zielgruppe bei der Alltagsbewältigung zu helfen, die Integration und Compliance zu stärken, die Selbstwirksamkeit zu fördern und den postmigratorischen Stress zu minimieren. Dazu werden die Ressourcen der Zielgruppe genutzt und gezielt gestärkt.
Zielgruppe	Die Zielgruppe des Projektes umfasst erstens traumatisierte Geflüchtete, die auch von einem posttraumatischen Belastungssyndrom betroffen sein können. Die zweite Zielgruppe umfasst psychisch belastete Geflüchtete mit soziointegrativen Problemen, wie zum Beispiel Depression, Angstzustände, Isolation, Aggression, häusliche Gewalt, Selbst-/Fremdgefährdung, Suchtproblematik und weitere tabuisierte Themen.
Form	Die Klient:innen werden im Rahmen des Projekts von einer Fachperson (Psycholog:in, Psychiater:in) therapeutisch unterstützt und von einem:r speziell ausgebildeten Brückenbauer:in soziointegrativ begleitet. Bei den Brückenbauer:innen handelt es sich um engagierte und integrierte Geflüchtete. Es werden fallbezogene Runde Tische mit den involvierten Akteur:innen (Psychotherapeut:in, fallführende Stelle, Brückenbauer:in, Klient:in u.a.) zusammengestellt. An den Runden Tischen wird der Fall besprochen und Ziele formuliert. Dabei werden Bedürfnisse, Rollen, Abläufe, Effektivität und kooperative Finanzierungsmöglichkeiten anhand von einer gesundheitsökonomischen Beratung und Analyse geklärt.
Ort	Es wird eine ambulante Begleitung angeboten. Die Brückenbauer:innen sind aufsuchend tätig und besuchen die Klient:innen zu Hause, in einem Café oder begleiten die Klient:innen beispielsweise zu Terminen mit Ämtern.
Dauer und Intensität	Das laufende nationale Demonstrationsprojekt läuft mindestens von Oktober 2020 bis Dezember 2026.
Angebotsleitung	
Leiter:innen	Weitergebildete Psychotherapeut:innen oder fallführende Stellen empfehlen der Zielgruppe die Begleitung eines:r speziell ausgebildeten Brückenbauers:in. Die Brückenbauer:innen sind Peers, die einerseits Alltagswissen über das Leben in der Schweiz besitzen und andererseits die kulturellen Spezifitäten der Geflüchteten kennen. Die Brückenbauer:innen kommen in der Regel aus Eritrea, Syrien, Afghanistan, der Türkei, Indien, Somalia, der Ukraine und Russland. Die Peers vermitteln der Zielgruppe Wissen über den Arbeitsmarkt, das Gesundheitssystem, das Bildungswesen in der Schweiz und unterstützen bei der Zusammenarbeit mit den Regelstrukturen (Gemeinde, Schule, RAV und anderen Angeboten).

<i>Kriterium</i>	<i>Inhalt</i>
Qualifizierung	Die Brückenbauer:innen haben eine Ausbildung für ihre Aufgabe absolviert. Im Rahmen von Weiterbildungen, Supervision und der Qualitätssicherung werden sie durch das NCBI unterstützt.
Zugänglichkeit	
Zugang und Sprache	Die Brückenbauer:innen werden durch Multiplikator:innen wie ausgebildete Psychotherapeut:innen oder fallführende Stellen vermittelt. Zudem können Gemeinden über NCBI ein:e Brückenbauer:in beiziehen. Die Brückenbauer:innen beraten und begleiten Geflüchtete aus Eritrea, Syrien, Afghanistan, der Türkei, Sri Lanka, der Ukraine oder Somalia im Alltag und unterstützen sie bei ihrer Integration. Sie sprechen Deutsch und Tigrinya, Arabisch, Bilen, Tigre, Amharisch, Somali, Kurdisch/Kurmanci, Farsi, Dari, Pashto, Urdu, Türkisch, Ukrainisch und Russisch.
Qualität	
Erprobung des Konzepts	Die Erprobung des Konzepts umfasste mehrere Pilotfälle, die in verschiedenen Kontexten (Klient:innen mit unterschiedlichen Lebenssituationen und psychischer Verfassungen) durchgeführt wurden. Ziel war es, die Wirksamkeit und Effektivität zu evaluieren. Die Ergebnisse zeigten eine hohe Wirksamkeit und positive Auswirkungen auf die angestrebten Qualitätskriterien, wobei auch Optimierungspotenziale identifiziert wurden.
Qualitätssicherung	Um die Qualität des Projektes sicherzustellen, werden von allen beteiligten Personen (Psychotherapeut:innen, Brückenbauer:innen, Klient:innen und fallführenden Personen) Vorher- und Nachher-Fragebögen ausgefüllt. Diese Evaluationsmassnahme, ergänzt durch regelmässige Interventionen, Supervisionen und Coachings durch die Projektleitung und/oder -koordination, gewährleistet eine kontinuierliche Qualitätssicherung
Erfahrung der Träger-schaft	Die Projektpartner:innen waren Teil von mehreren abgeschlossenen Pilotfällen. Sie haben Erfahrung in mehrjährig aufgebauten bestehenden Kooperationen.
Stand	
Entwicklungsstand	Das Projekt ist im Oktober 2020 gestartet und bis Mai 2024 wurden 63 Brückenbauer:innen aus sieben verschiedenen Sprachgruppen rekrutiert und weitergebildet. Aktuell begleitet das Projekt 78 Fälle nach dem Kooperationsmodell zwischen Psychotherapie und Soziointegration. Neben den 78 laufenden Fällen sind rund 25 weitere Fälle in Abklärung.
Geografische Abdeckung	Die Brückenbauer:innen begleiten Fälle in den Kantonen Zürich, Aargau, St. Gallen und Schwyz sowie in angrenzenden Kantonen (Schaffhausen, Zug, Thurgau).
Kosten und Finanzierung	Der/Die Brückenbauer:in kann vom Sozialdienst (für Sozialhilfe-Empfänger:innen), von der KESB, von Schulen oder anderen fallführenden Institutionen finanziert werden. Die Kosten belaufen sich je nach Gemeinde und Kanton für zehn bis 40 Stunden auf ungefähr CHF 1'305. bis CHF 5'000. Für fallführende Stellen aus den Kantonen St. Gallen, Schwyz und Aargau ist das Angebot aufgrund kantonaler Kooperationen kostenlos.

Quelle: Schriftliche Rückmeldung der Angebotsleitung 2024

2.10 Angebot 10: EASE (neu aufgenommenes Angebot)

I Kurzbeschrieb des neuen Projektes

EASE (Early Adolescent Skills for Emotions) ist eine niederschwellige Intervention, welche als erste Stufe im Stepped-care Modell von SPIRIT (vgl. Absatz 2.3) eingeführt wird und ebenfalls von der WHO entwickelt wurde. EASE richtet sich spezifisch an Kinder und Jugendliche, um bei der Verarbeitung von z.B. Angst und Kummer zu unterstützen und ihre Resilienz zu erhöhen. Es soll auch die Früherkennung des Bedarfs für eine weitergehende psychologische Unterstützung ermöglichen. Aktuell wird es im Kanton Zürich für ukrainische Flüchtlinge angeboten. Ab Ende 2024 soll es auch in anderen Kantonen und für andere Sprachgruppen zugänglich sein.

I Steckbrief

Kriterium	Inhalt
Angebot	
Trägerschaft und Projektpartnerschaften	Universitätsspital Zürich, Konsiliarpsychiatrie und Psychosomatik, Website: www.spirit-network.ch
Inhaltliche Spezifizierung	EASE, Early Adolescent Skills for Emotions ist eine niederschwellige Intervention, welche nach einem ähnlichen Prinzip wie PM+ des Projekts SPIRIT funktioniert und ebenfalls von der WHO entwickelt wurde. Es zielt darauf ab, Kinder und Jugendliche im Alter zwischen neun und 15 Jahren bei der Verarbeitung von alltäglichen Schwierigkeiten und Gefühlen (z.B. Symptome von Depression, Angst und Kummer) zu unterstützen und ihre Resilienz zu erhöhen. Auch die Eltern oder Begleitpersonen lernen, wie sie ihre Kinder unterstützen können. Durch das Projekt ist ausserdem eine Früherkennung des Bedarfs für eine weitergehende psychologische Unterstützung möglich.
Zielgruppe	Zielgruppe im vorliegenden Programm sind geflüchtete Kinder und Jugendliche aus der Ukraine im Alter von ca. neun bis 15 Jahren. Ab Ende 2024 steht EASE auch für andere Sprachgruppen zur Verfügung.
Form	Der Inhalt der Sitzungen für Kinder und Jugendliche fokussiert auf folgende Bereiche: <ul style="list-style-type: none"> • Meine Gefühle verstehen (Psychoedukation & Emotionserkennung) • Meinen Körper beruhigen (Stressmanagement & Atemtechniken) • Mein Verhalten ändern (Verhaltensaktivierung) • Meine Probleme bewältigen (Problemlösestrategien) • Bessere Zukunft (Aufrechterhaltung und Rückfallprävention) Die Sitzungen für Eltern und Begleitpersonen behandelt folgende Themen: <ul style="list-style-type: none"> • Traurigkeit, Sorgen & Stress verstehen (Psychoedukation, aktives Zuhören) • Stärkung des Selbstvertrauens (Lob, Rücksicht, Ressourcen) • Selbstfürsorge & bessere Zukunft (Stressmanagement, Rückfallprävention) Zur Implementation der Intervention EASE wird mit dem organisatorischen Überbau und mittels der vorhandenen Strukturen des schweizweiten Projektes SPIRIT zusammengearbeitet.
Ort	Das Angebot findet vor Ort sowohl innerhalb als auch ausserhalb des Asylzentrums und online statt. Auch in Räumlichkeiten der Implementierungspartner.
Dauer und Intensität	Das von der WHO etablierte Programm wird mit Gruppen von acht bis zwölf Personen durchgeführt: <ul style="list-style-type: none"> • sieben Sitzungen à 90min für Kinder und Jugendliche • drei Sitzungen à 90min für die Eltern und Begleitpersonen
Angebotsleitung	
Leiter:innen	Die Interventionen werden durch dafür spezifisch ausgebildete muttersprachliche Laien (Helpers) durchgeführt, was eine effektive und kostengünstige Skalierung des Programms ermöglicht. Personen mit ernststen Trauma-Symptomen werden an spezialisierte Stellen vermittelt.

<i>Kriterium</i>	<i>Inhalt</i>
Qualifizierung	Im Rahmen von SPIRIT sollen schweizweit 15-18 neue Trainer für PM+ und EASE ausgebildet werden.
Zugänglichkeit	
Zugang und Sprache	Im Rahmen des SPIRIT-Projekts wird EASE als erste Stufe in einem Stepped-care Modell eingeführt. Die Intervention dient somit als erstes niederschwelliges Angebot für minderjährige ukrainische Geflüchtete und überbrückt damit die langen Wartezeiten von spezifischen Therapieplätzen. Durch den Einsatz von geschulten Peers werden kulturelle und sprachliche Hürden und die Kosten von Dolmetscher:innen umgangen. Die Zielgruppe soll in Zusammenarbeit mit Sozialberater:innen der Sozialhilfe, den Netzwerken des Gesundheitsdepartements, dem Ukraine-Verein sowie diversen Partnerorganisationen und Projekten, die mit der Zielgruppe in Kontakt sind, erreicht werden. Ab Ende 2024 wird EASE zusätzlich in mehreren Sprachen und für andere Migrantengruppen angeboten.
Qualität	
Erprobung des Konzepts	Die Intervention EASE wird im Rahmen des vorliegenden Projektes mit exklusiver WHO-Lizenz in der Schweiz eingesetzt und ist aktuell bereits im vorliegenden Format im Rahmen von randomisierten kontrollierten Studien wissenschaftlich untersucht worden. Beim Einsatz in der Schweiz können also bewährte Verfahren verwendet werden. Zudem findet die Implementation der Intervention parallel zum Projektgefäss SPIRIT statt bzw. wird von diesem Team und innerhalb der vorhandenen Strukturen implementiert. Bei Bedarf können so auch umfassendere QM-Massnahmen umgesetzt werden, je nach aktueller Lage und Bedarf.
Qualitätssicherung	Die geschulten Helpers werden während und nach dem Training in die Optimierung der Manuale und Durchführungen von EASE-Sitzungen miteinbezogen.
Erfahrung der Träger-schaft	Momentan ist das Universitätsspital Zürich Träger des Projekts.
Stand	
Entwicklungsstand	EASE wurde als zusätzliches Format zu PM+ von SPIRIT auf Ukrainisch und Russisch entwickelt und vereinzelt in der Schweiz eingeführt. Als Pilotprojekt wurde es im Kanton Basel-Stadt zwischen 2022 und 2023 vom Roten Kreuz Basel mit Finanzierung des Programmes R aufgebaut und durchgeführt. Ab Anfang 2023 war es auch im Kanton Zürich zugänglich. Seit April 2024 wird EASE nur noch im Kanton Zürich angeboten. Ab Ende 2024 sollte EASE auch in anderen Kantonen durchgeführt werden.
Geografische Abdeckung	Kanton Zürich
Kosten und Finanzierung	Aktuell wird das Projekt von der Gesundheitsförderung Schweiz, dem Staatssekretariat für Migration, Kantonen und Implementierungspartnern (z.B. SRKs Zürich, Bern, Thurgau, Basel-Stadt, Basel-Land, Schaffhausen, Waadt, Caritas Schweiz) finanziert. Man ist momentan daran, die Behandlungskosten im Rahmen einer grösseren Studie zu berechnen.

Quelle: Schriftliche Rückmeldung der Angebotsleitung 2024